

ISSN 1019-0287

Preis 60,- LUF

15. Dez. 2000

erscheint freitags

# Salut Menduh



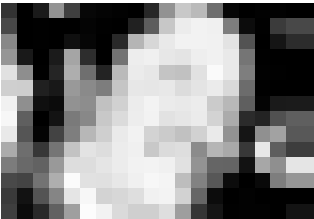
*Lors de la manifestation de protestation contre l'opération Milano en novembre 1999, les camarades de classe de Menduh Zeqiri rendent attentif à son sort avec la pancarte "Äddi Menduh". Retour de fortune maintenant, puisque le jeune Albanais du Kosovo a reçu son statut de réfugié en Italie.*

**dës woch, page 3**

(photo: Melanie Weyand)

15/12-24/12/2000

(film/tv/theatre/concert/events)



## Blut am Benz-Stern

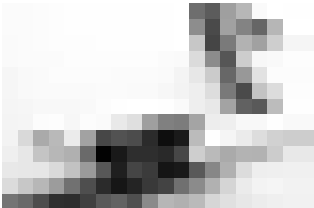
Den Daimler-Chrysler-Konzern holen die Schatten der Vergangenheit ein: Der Konzern soll sich in Argentinien nach 1976 mit Hilfe der Militärs unbequemer Gewerkschafter entledigt haben.

**dossier, Seite 4**

## Naturwirtschaft

Die Antwort der LNVL auf die BSE-Krise lautet: Weg von der profitorientierten Agrarindustrie, zurück zu einer naturnahen Landwirtschaft. Anders produzieren, anders konsumieren.

**aktuell, Seite 8**



## BUDGET

**Der erste Haushaltsplan, der tatsächlich die Handschrift der neuen CSV-DP-Mehrheit trägt, setzt in Sachen "human resources" die staatliche Austeritätspolitik der letzten Jahrzehnte fort. Und das, obwohl der Staat im Geld schwimmt.**

500 Lehrkräfte würden in den nächsten Jahren fehlen, so schrieb neulich das "tageblatt". Ob mit dieser Zahl nicht sogar die realen Bedürfnisse im Unterrichtssektor unterschätzt werden, muss sich noch herausstellen. Sogar Unterrichtsministerin Anne Brasseur (DP) meinte in einer Sitzung der parlamentarischen Bildungskommission, die Hälfte der SchulabgängerInnen von heute müssten den Lehrberuf ergreifen, um den Bedarf der nächsten Jahre an Lehrpersonal in der Sekundarstufe zu decken.

Nicht nur im Unterrichtsbereich zeigt die staatliche, austeritätsfixierte Sozialpolitik der letzten Jahrzehnte immer krasser ihre Konsequenzen. In der Jugendarbeit etwa fehlen nicht nur alternative Unterbringungsmöglichkeiten zum "fourretout" der Erziehungsanstalt

Dreiborn, wichtige Hilfsangebote wie eine Jugendpsychiatrie sind weiterhin quasi inexistent. Gleiches gilt für Therapieplätze, Pflegebetten und Palliativmedizin.

Ein ähnliches Bild bietet sich im Kulturbereich: Zahlreiche Kulturinstitute funktionieren weiterhin auf Sparflamme, weil nicht einmal minimale Personalbestandskriterien erfüllt sind. Kreative Höhenflüge sind da nicht drin.

Oft werden aber sogar ausgeschriebene Stellen überhaupt nicht vergeben: Ein Beispiel ist die hoffnungslos unterbesetzte Haftanstalt Schrässig. Nicht nur die Bedingung der Luxemburger Nationalität, sondern auch die manchmal schlechtere Bezahlung beim Staat im Vergleich zum Privatsektor sorgen dafür, dass dringend benötigte Arbeits-

posten nicht besetzt werden.

Ist diese Situation noch gerechtfertigt? Die Krisenmanagements-Politik der Siebziger- und Achtzigerjahre ließ sich zumindest noch durch eine wirtschaftliche Flaute rechtfertigen. Heute aber schwimmt der Luxemburger Staat im Geld und muss seine Überschüsse in den Beton von Prunkbauten gießen, um ihrer Herr zu werden. Und nicht nur das. Den Herausforderungen eines Luxemburgs, dessen Bevölkerungszahl die halbe Million demnächst überschreitet, können nicht früh genug Konzepte entgegengestellt werden, die die Funktionsfähigkeit des Staates im Erziehungs-, im Sozial- oder im Kulturbereich gewährleisten.

Wer sich allerdings das erste Staatsbudget zum neuen Jahrtausend anschaut, erkennt schnell, dass die Budgetsuppe immer noch nach altem Rezept gekocht wird. Und die staatliche Einstellungspolitik ist ebenfalls kaum offensiver geworden: Die Zahl der Neueinstellungen hat sich nicht wesentlich erhöht. So setzt die CSV-DP-Regierung, ohne mit der Wimper zu zucken, die Poli-

tik fort, die eine CSV-LSAP-Regierung seit Jahren vor-exerzierte. Und sie gibt eigentlich im Nachhinein ihren Segen zu einer Budgetpolitik, die fatale Auswirkungen auf das Sozialwesen hatte und noch immer hat.

Denn nicht nur, dass so das Funktionieren staatlicher und privater Infrastrukturen in Frage gestellt war, es wurden auch dringend notwendige Entwicklungen verhindert oder aufgehalten. Noch einmal das Beispiel Jugendarbeit: Statt dass sich, wie im Ausland, neue Konzepte in Sachen betreuten Wohnens von verhaltensschwierigen Jugendlichen herauschälen würden, wird hierzulande die Auseinandersetzung mit dem veralteten Dreiborn- Erziehungsmodell - und den völlig unhaltbaren Lebens- (und Arbeits-)bedingungen, die es impliziert - herausgezögert. Personelle Unterbesetzung im Sozialwesen macht es nämlich auch schwierig bis unmöglich, dass jene, die in der beruflichen Praxis Fehler und Unzulänglichkeiten im System von ganz nah erleben, Visionen und Verbesserungskonzepte entwickeln.

Ein Kommentar von  
Renée Wagener

## Saudade

Raquel Barreira sort le CD "Imagens" dans lequel elle met en musique ses origines portugaises à l'aide de sa voix grandiose et fragile.

**magazine, page 9**

## Teurer Flecken

Vor 25 Jahren war Sharm el Sheikh, an der Südspitze des Sinai, ein weißer Flecken auf der Landkarte. Heute gehört die Stadt zu den Topadressen am Roten Meer.

**lifestyle, Seite 11**



Preis: 60 LUF



5 453000 211009